

Predigt

6. Oktober 2023
Evangelische Schule Zehlendorf
Berlin

Bischof Dr. Christian Stäblein

Liebe Schulgemeinde, liebe Festgemeinde an diesem super freudigen Tag, bevor ich richtig starte, will ich mit Euch ein kleines Lied einüben – oder sagen wir einen Sprechgesang. Er orientiert sich an einem alten Lied, fast 40 Jahre her, kennen allenfalls noch die Eltern oder Lehrerinnen, aber Ihr Schüler/innen vermutlich nicht: *Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei, jawoll mein Schatz, es ist vorbei* – Stephan Remmler, neue deutsche Welle hieß das damals, immer ein bisschen herb.

Naja, geht als Text so nicht mehr, ist ja klar, war halt so und sehr eingängig. Ich dichte ein bisschen um – und zwar so: Alles hat nen Anfang, nur die Wurst hat zwei, jawoll, ihr Leut, Gott ist dabei – ok? Sollen wir einmal zusammen? Alles hat nen Anfang nur die Wurst hat zwei, jawoll, Ihr Leut, Gott ist dabei. Und noch einmal: Alles hat nen Anfang nur die Wurst hat zwei, jawoll, Ihr Leut, Gott ist dabei.

Gut, Danke, das haben wir jetzt schon mal. Kommt gleich noch mal wieder.

Und jetzt aber noch mal richtig: Liebe Schulgemeinde, liebe Festgemeinde, liebe Frau Barckhausen, lieber Herr Olie, lieber Superintendent Krug, lieber Herr Hallmann, liebe Frau Lier, lieber Kirchenkreis, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, Ihr vor allem – und alle anderen also, ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Heißt es im Alten Testament im Buch des Predigers im dritten Kapitel – Ihr habt es über diese Stunde und, wenn ich es recht verstehe, über diese Schule geschrieben als Leitsatz, als Losung sozusagen: ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.

Und dann, Ihr wisst das, zählt dieser Prediger eine Reihe von Dingen auf, die ihre Zeit haben: Geboren werden und sterben, pflanzen und ausreißen, was gepflanzt ist hat seine Zeit, abrechen und bauen hat seine Zeit, weinen und lachen, klagen und tanzen, verlieren und behalten hat seine Zeit, Streit und Frieden hat seine Zeit.

Bauen und dann auch einweihen möchte ich als erstes ergänzen, bauen und dann einweihen hat seine Zeit und die ist jetzt und darüber sind wir einfach froh. Dass das gelungen ist, sogar früher und schneller als gedacht – kaum zu glauben, aber es hat halt alles seine Zeit und wo es so gut zusammen kommt wie hier – Kirchenkreis, Schulstiftung, Bezirk, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, tough, da geht's auch mal vor der Zeit. Gute Schule hat jetzt ihre Zeit hier, Lernhäuser, ein Theaterraum, ein Raum der Stille – alles hat Ort und endlich Zeit, Theater spielen, in Rollen gehen, sich ausprobieren und neu kennen lernen, ist dabei ganz elementar. So wie das Gärtnern, das hier seine Zeit hat und das Lesen, die ganze Schule eine Bibliothek. Jedes Kind, jeder Mensch bekommt hier seine Zeit, seine Bildung, die Zeit braucht und Zeit will und Zeit schenkt. Das ist evangelische Schule. Und all das erfüllt sich heute – ich könnte immer weiter schwärmen, weil ich mich so sehr mit Ihnen freue, ich war ja vor ein paar Jahren hier, da war das alles Vision. Und jetzt ist es, jetzt ist jetzt und die Zeit ist voll mit Glück und Gott. Wir loben ihn für Sie und für euch und für alle, die dafür gesorgt haben, dass es nun so schön ist. Danke. Und Gratulation aus tiefem Herzen.

Nun aber, liebe Schul- und Festgemeinde, muss ich Ihnen etwas sagen, ja vielleicht sogar beichten: Wir übersetzen die Sache aus der Bibel nicht ganz richtig, vermutlich jedenfalls. Ein jegliches hat seine Zeit – müsste man wohl richtiger übersetzen, Ihr wisst ja, ist ursprünglich in der jüdischen Sprache geschrieben, in Hebräisch, also das heißt dort eigentlich: Ein jegliches hat seine Frist, seine Grenze, hat seinen Anfang und sein Ende. Alles hat seine Frist, lachen und weinen, zum Glück begrenzt – sonst wäre ja totlachen oder aus dem Weinen nicht mehr rauskommen. Abrechen und bauen hat seine Frist – zum Glück auch das, fristgerecht, Streit hat seine Grenzen, ja, Gott sei Dank hat auch Streit Anfang und Ende. Alles hat seine Frist, in der Schule – auch in der schönsten Schule – freuen sich Menschen auf das Ende von Schulstunden.

Und manchmal ist es umgekehrt auch gut, wenn das Chillen begrenzt ist. Alles hat ein Ende – das ist durchaus auch eine hilfreiche Botschaft – nun ist auch klar, wie ich auf dieses Lied da vom Anfang gekommen bin: Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei, jawoll, mein Mensch, es ist vorbei – da stimme ich gerne an, wenn damit schlechter Bildung oder miesem Mobbing ein Ende gesetzt wird. Alles hat ein Ende – auch miese Gedanken oder fieses Vernutzen der Natur.

Alles hat seine Frist – das gilt für Schlechtes, aber leider auch für das, was Spaß macht und uns guttut – weshalb diese Worte vom Prediger aus der Bibel über die Zeit durchaus einen, wie soll ich sagen, einen bisweilen melancholischen Touch bekommen. Alles hat seine Zeit irgendwann auch gehabt. Weshalb es in dem Bibeltext nach der Aufzählung dann auch heißt:

Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Nur dass der Mensch nicht ergründen kann, was Gott tut. Und warum. Oft genug verstehen wir das warum nicht und warum Dinge zur Unzeit sind.

So gesehen bekommt Euer Motto über der Schulgründung und Einweihung heute erst richtig Sinn und Tiefe. Denn, alles hat seine Zeit heißt dann: Wir können darauf vertrauen, dass Gott in dieser Zeit drin ist, so oder so, das Blöde mit aushält und das Gute gewollt hat. So bekommt und so wird alles seine Zeit. Und so nun bekommt Eure Schule, diese Schule seine Zeit, ihre Zeit, ich könnte auch sagen: den Segen, dass es ganz viel gute Zeiten darin gibt. Zum Spielen, zum Lesen lernen, Zeit zum gut miteinander streiten, zum Theater machen, so oder so. Zum Bälle ins Tor schießen. Und Zeit zum Beten. Still sein – auf diesen Raum bin ich besonders gespannt. All das. Und vor allem: immer auch Zeit, etwas anzufangen. Eine neue Sprache. Eine neue Freundschaft. Ein neues Universum von großen Zahlen. Ein neues Lied. Eine neue Perspektive.

Gott ist überall da drin, das ist sozusagen evangelisches Schulprinzip – er ist nicht nur in Religion, er ist in allem, wo Menschen sich achten, zulassen, stärken, verzeihen, stützen. Überall mit drin. Zeit also, damit anzufangen – und also auch Zeit zum Aufhören mit Reden, jetzt, das war ja klar, seid Ihr, sind wir alle dran – ihr könnt es noch: Alles hat nen Anfang, nur die Wurst hat zwei, jawoll, Ihr Leut, Gott ist dabei.

Und alle: Alles hat nen Anfang nur die Wurst hat zwei, jawoll, Ihr Leut, Gott ist dabei.
Mehr geht eigentlich nicht. Amen.